

BRIGITTE RIEBE

# Her mit dem Zauberstab

*Frauenroman*



*Digital*

**GMEINER**



kläglich. Das bequeme, dunkelgrüne Leinenkleid, das mir so gut steht, dachte sie verzweifelt – bitte! Frisch gewaschene Haare, damit Josch sich meinethalben vor seinem Team nicht genieren muss, Rouge und knallroter Lippenstift, das ist wirklich alles, was ich möchte.

Es war wie verhext. Sie steckte noch immer im besabberten Overall, die Haut fleckig, das Haar ein einziges wirres, helles Nest.

Panik erfüllte jede Faser ihres Seins. Zumal sie gerade hörte, wie sich der Schlüssel im Schloss bewegte, dann das Klirren von Flaschen und kurz darauf Joschs tiefe, erwartungsvolle Stimme.

»Ich hab' den Wein mitgebracht, Chianti vom Feinsten! Na, mein Liebling, alles fertig für unser kleines Festmahl?«

Es blieb ihnen nichts übrig, als schließlich einen Home-Service anzurufen, der den unterschwellig schon leicht grimmigen, weil mittlerweile ziemlich hungrigen Gästen Tomaten-Mozzarella-Schinken-Salami-Sardellen-Peperoni-Champignon-Pizzas auftrug, lauwarm, fettig und groß wie Wagenräder, sowie die schwelende Missstimmung zwischen ihnen beiden so gut wie möglich zu kaschieren.

Kaum waren die letzten gegangen, ging Josch in die Küche und stapelte scheppernd die Teller aufeinander, als wäre das jetzt das Wichtigste auf der Welt. Er verlor kein Wort, aber da war wieder dieser eingeschnappte, bittere Zug um seinen Mund, den sie bereits zur Genüge kannte. Und von ganzem Herzen hasste.

Billie versuchte, ihn zum Reden zu bringen, zunächst mit Scherzen, dann mit Provokation, schließlich sogar unter Tränen, denn alles, selbst der schlimmste Streit wäre ihr lieber gewesen als dieses verbissene Schweigen. Aber es gelang ihr nicht. Immer noch stumm, legte Josch sich neben ihr ins Bett, stellte sich schlafend und überließ es ihren wie wild kreisenden Gedanken, sich auszumalen, was in ihm vorging, während sie gleichzeitig vergeblich gegen die schleichende Gewissheit ankämpfte, dass ihre Ehe unaufhaltsam in Schräglage geriet.

Sie sollte mit ihren Befürchtungen recht behalten, wenngleich mit den wachsenden Kräften, als das Baby endlich durchschlief, zumindest die magischen Fähigkeiten schrittweise

zurückkehrten. Sie entdeckte dies eher zufällig an einem stürmischen Herbstmorgen, als sich eine ältliche Giftnudel mit verzerrtem Gesicht über den Buggy ihres Kleinen beugte und ihn in die runden Wangen kniff. Natürlich begann Moritz, der gerade noch friedlich gelächelt hatte, erschrocken loszuplärren.

Rein routinemäßig erwog Billie zunächst den brennenden Kreis, eine wirkungsvolle Abschreckungsmaßnahme für unangenehme Zeitgenossen, entschied sich dann jedoch für Sirenengeheul, zugegebenermaßen keine besonders schwierige Übung für eine echte Magierin, aber trotzdem immer wieder eindrucksvoll, was die Alte zu einem beachtlich geschmeidigen Quickstep und anschließender eiliger Flucht veranlasste.

Sie konnte also wieder zaubern! Für einen Augenblick erfüllte sie beinahe grimmige Genugtuung.

Dabei war sie gewöhnlich gar nicht so stolz auf ihre Fähigkeit. Eher im Gegenteil. Hätte sie den berühmten einen Wunsch frei gehabt, dann den, so zu sein wie alle anderen, ohne Zauber, ganz normal unmagisch und daher vieler Probleme und Sorgen ledig, die eigentlich keiner so richtig verstehen konnte. Aber es gehörte zu ihr, ebenso wie ihre X-Beine, die Sommersprossen oder die braunen Augen. In wechselvollen Lebensjahren hatte sie schließlich zu akzeptieren gelernt, was sie von ihren Mitmenschen so grundlegend unterschied, und meistens kam sie sich ohnehin vor wie ein Wesen aus einer anderen Milchstraße, das es nur durch